

Kuratorium junger deutscher Film

ÖFFENTLICHE STIFTUNG

Informationen No.51

Juli 2010

Inhalt

Interview

Robert Cibis ("Pianomania")2

Förderung neuer Filmprojekte

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST /DER SCHATZ /DIE SCHÖNE ANNA-LENA4

TOM UND HACKE5

In Vorbereitung

GEHEIMAGENT MORRIS /HIMBEEREN MIT SENF /KLANG DER STILLE5

TAHITI ROSE6

In Produktion

HUNTSVILLE 2010 /SPEED /TRAUMFABRIK KABUL6

In Post-Production

DAS ENDE DER NACHT /FRIEDENAU6

WINTERVATER7

Fertiggestellte Produktionen

AUSFAHRT EDEN /DES TEUFELS KINDER /EDNAS TAG /GO BASH! /

MORGEN DAS LEBEN7

SASCHA8

Festival-Teilnahme8

Preise und Auszeichnungen9

FBW-Prädikate10

Premiere / Kinostart12

Impressum12

Herausgeber:

Stiftung Kuratorium junger deutscher Film
65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingaustraße 140
Telefon 0611-602312, Telefax 0611-692409
e-mail: Kuratorium@t-online.de
Internet: www.kuratorium-junger-film.de

Interview

„Wie eine Fliege an der Wand“

Gespräch mit Co-Regisseur **Robert Cibis** zum Dokumentarfilm
„Pianomania - Auf der Suche nach dem perfekten Klang“

Der Kino-Dokumentarfilm „Pianomania - Auf der Suche nach dem perfekten Klang“ ist eine aufwendige Produktion und zeigt den Klaviertechniker Stefan Knüpfer in Zusammenarbeit mit Starpianisten wie Lang Lang, Pierre-Laurent Aimard und Alfred Brendel. Der vom Kuratorium junger deutscher Film geförderte und mit dem Prädikat besonders wertvoll ausgezeichnete Film ist ab 9. September 2010 in den Kinos zu sehen. Mit Robert Cibis sprach Manfred Hobsch in Berlin.

Ihr Dokumentarfilm behandelt auf den ersten Blick ein eigenartiges Thema, aber wenn man ihn sieht, kann man einen aufschlussreichen Blick hinter die Kulissen von Klavierkonzerten und CD-Aufnahmen werfen. War es schwierig, die Filmförderer vom Thema und dem Projekt zu überzeugen?

Robert Cibis: "Die Idee zum Film hatten wir schon 1999 und damals auch ein erstes Exposé verfasst. Die Suche nach Geldgebern war sehr schwer, nach einem Recherchedreh in Wien haben wir 2002 einen Videotrailer von fünf Minuten Länge erstellt, um so zu verdeutlichen, was wir uns vorstellen. Wir mussten immer wieder rechtfertigen, warum man einen Film über einen Klavierstimmer machen will und warum das alle Leute interessieren würde und nicht nur Musiker. Ich finde, dass Stefan Knüpfer eine Botschaft hat, dass man etwas schaffen will, was größer ist als das Normale und vor allem etwas, das bleibt. Schönheit und Vollkommenheit zu suchen, dieses Bedürfnis vermittelt für uns der Film, das ist für mich etwas Universelles."

Ist es nicht eher ein ungewöhnlicher Weg, das Projekt mit einem Video vorzustellen?

"Es ist schon ein normaler Weg, zum einen ist die Videotechnik günstig, zum anderen kann man es filmisch besser präsentieren als nur mit einem Text. Das Video war auch für uns wichtig, weil wir uns so vergewissert haben, dass man diese Geschichte über den Protagonisten Stefan Knüpfer erzählen kann. Davon wurde nichts im fertigen Film verwendet, aber es hat uns auch Probleme aufgezeigt, besonders was die Tonaufnahmen angeht."

Von der Idee bis zum fertigen Film sind zehn Jahre vergangen: Gab es da auch mal den Punkt, das Projekt aufzugeben?

"Diesen Film herzustellen, war schon ein Marathon. Motor dabei war die Gewissheit, dass der Film gut werden würde, weil wir von dem Protagonisten überzeugt waren. Um diesen Film zu realisieren, bedurfte es einer Hartnäckigkeit..."

...was bei den anderen Filmen, die Sie gemacht haben, so nicht der Fall war...

"Das stimmt. Wir haben aber auch parallel andere Filme hergestellt, die deutlich weniger Zeit beanspruchten. Und wir haben in dieser Zeit auch Filme entwickelt, die wir dann abbrechen mussten, weil sie zeitbezogener und zum Beispiel mit einem Event verknüpft waren. Dagegen blieb Stefan Knüpfer immer Stefan Knüpfer, vor allem sein Humor. Weil wir über einen so langen Zeitraum mit ihm und den Pianisten in Kontakt waren, hat der Film schließlich gewonnen."

Wie haben Sie Stefan Knüpfer, den Cheftechniker von Steinway in Österreich, kennen gelernt und wie konnten Sie ihn für den Film gewinnen?

"Ich lernte Stefan Knüpfer in meinem Elternhaus kennen, der dort den Flügel meines Bruders, der Pianist ist, aufbereitete. Das machte er schon viele Jahre. Als wir alle beim Essen zusammen waren, hat er den gesamten Mittagstisch zum Lachen gebracht - und das war der Auslöser für den Film. Meine Frau Lilian Franck hatte die Idee, über diesen Mann einen Film zu machen."

Er war dann auch gleich dabei...

"Grundsätzlich war er leicht zu überzeugen, denn er stößt mit seiner Arbeit oft auf Unverständnis. Viele Konzertveranstalter und Plattenfirmen haben kein großes Bewusstsein dafür, was die Arbeit eines Konzerttechnikers ausmacht. Oder ihre Vorstellungen sind nicht präzise genug - und Stefan Knüpfer wünscht sich, dass über seine Arbeit kommuniziert wird. Und so war dieser Film ein Pakt mit dem Klaviertechniker und den Pianisten, die alle vermitteln wollten, wie wichtig die Arbeit am Instrument selbst ist."

Sie sagten bereits, dass Ihr Bruder Pianist ist. Wie ist es denn bei Ihnen, spielen Sie auch Klavier?

"Ich habe immer viel Musik gehört, auch weil mein Bruder üben musste und damit meine Mittagsruhe gestört hat. Ich spiele kein Klavier, ich hatte zwar einmal zwei Stunden Unterricht, bei meiner Tante, die Klavierlehrerin ist, aber ich habe dann gleich aufgehört, als mein zwei Jahre jüngerer Bruder das nachgespielt hat, ohne Klavierunterricht gehabt zu haben - und viel besser war als ich. Ich habe mal Klarinette gespielt, aber das tue ich schon seit Jahren nicht mehr."

Der Film ist ausschließlich beobachtend gedreht: Warum haben Sie auf eine Kommentierung verzichtet?

"Wir wollten einen Dokumentarfilm machen, der wie ein Spielfilm erzählt ist. Wir nahmen beim Drehen keinen Einfluss und stellten auch keine Fragen, wir waren einfach dabei, wenn Stefan seine Arbeit gemacht hat und wir dachten, da könnte etwas Interessantes passieren. Unser Ansatz war ein beobachtender Dreh, wie eine Fliege an der Wand dabei zu sein. Und diesem Ziel sind wir etwas näher gekommen, weil wir viel Zeit mit Stefan Knüpfer und dem Pianisten Pierre-Laurent Aimard verbrachten. Dadurch haben sie sich an uns gewöhnt und ihre normale Arbeit getan, obwohl wir dabei waren. Aber mit ein oder zwei Drehtagen wäre so etwas nicht möglich gewesen."

Die inhaltliche Klammer Ihres Films ist die Bach-Aufnahme "Die Kunst der Fuge" des Pianisten Pierre-Laurent Aimard, die Sie von der Planung bis zur Fertigstellung ein Jahr lang begleiten. Stefan Knüpfer mit der Kamera bei der Arbeit zu beobachten ist das eine, aber wie haben Sie es geschafft, Starpianisten zur Mitarbeit zu bewegen?

"Wir sind sehr glücklich, dass wir zu den wenigen gehören, die Alfred Brendel bei der Arbeit gefilmt haben. Es sind zudem die letzten Filmaufnahmen seiner Pianisten-Karriere. Aber das hat Überzeugungsarbeit gebraucht, über anderthalb Jahre haben wir mit ihm darüber kommuniziert. Möglich war es dann, weil auch er den Ansatz des Films gutgeheißen hatte, dass wir seine Arbeit als Pianist über die Arbeit des Klaviertechnikers erzählen. Und mit diesem Ansatz konnten wir ihn sowie Lang Lang und Pierre-Laurent Aimard überzeugen, am Film mitzuwirken."

Eine der schönsten Sequenzen ist für mich die Vorbereitung von Alfred Brendel. Seine Gelassenheit und Abgeklärtheit ist ein schöner Kontrast zu den angestregter wirkenden Vorbereitungen der anderen Pianisten: Haben Sie diesen Gegensatz auch so empfunden?

"Das sind ganz unterschiedliche Charaktere und es sind ganz andere Generationen, deswegen sind wir auch froh, diese drei Pianisten ausführlicher zeigen zu können. Wir hatten auch noch Szenen mit anderen Pianisten, die uns sehr gefallen haben, aber wir haben uns dann für diese drei entschieden, weil sie gegensätzliche Persönlichkeiten sind."

Hatten Sie auch einmal überlegt, Interviews mit Pierre-Laurent Aimard oder Lang Lang in den Film einzubauen?

"Nein, es war von Anfang klar, dass wir für diesen Film keine organisierten Interviews haben wollten. Wir konnten sie auch nur zu Mitwirkung gewinnen, weil wir versprochen hatten, ihnen keine Zeit zu stehlen - auch nicht für Interviews. Wir wollten sie nur bei der Arbeit beobachten. Das kam ihnen sehr entgegen, denn viel Zeit haben sie nicht. Im Film sagt Stefan Knüpfer ein-, zweimal etwas direkt in die Kamera, was ihm gerade wichtig ist, das ist quasi so, als würde er es zu mir sagen, weil ich die Kamera halte. Da bin ich dann

zwar keine Fliege an der Wand, aber teilhabender Beobachter, trotzdem kann man auch das nicht als Interview bezeichnen."

Im Untertitel heißt der Film "auf der Suche nach dem perfekten Klang", wie haben Sie den perfekten Klang für den Film auf der Tonspur umgesetzt?

"Wir haben viel Zeit mit Überlegungen zugebracht, wie wir den Ton aufnehmen. Schließlich entschieden wir uns für zwei Tonteams, ein Team für die Sprache und ein Team für die Musik. Das Musik-Tonsteam hat so gut wie unsichtbar gehandelt, die Mikros wurden von der Decke heruntergehängt oder im Boden versteckt. Auch bei der Sprache hatten wir eine Sound-Angel, um den Ton zu bekommen und einzelne Mikrofone für die Stimmen, so dass wir am Ende viele Tonspuren hatten, was aber eine präzise und realistische Tongestaltung ermöglichte. Wir wollen schließlich neugierige Zuschauer auch zu wissenden Zuhörern machen, die durch den Film etwas bewusster hören können. Für das Verständnis des Films ist das aber nicht unbedingt nötig. Ich selbst habe bei der Arbeit an diesem Film erst gelernt, die Klangfarben des Klaviers richtig zu beurteilen. Das Klavier ist ein unheimlich kompliziertes Instrument, denn die Mechanik ist sehr komplex und die Beschaffenheit des Filzes spielt auch eine große Rolle. Das ist bei anderen Instrumenten nicht so, bei der Geige ist das Instrument so wie es ist, man kann es zwar stimmen, aber jeder Ton hat eine Saite. Beim Klavier sind viel mehr Einstellungen möglich und das ist faszinierend."

Hinweis: Statement v. Robert Cibis "Ohne die Anschubfinanzierung des Kuratoriums junger deutscher Film wäre der Film nicht zustande gekommen" in Informationen No.50, S.5

Förderung neuer Kinderfilmprojekte

Kulturstaatsminister Bernd Neumann vergab am 25. April 2010 auf Vorschlag der gemeinsamen Jury des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und des Kuratoriums junger deutscher Film Produktionsförderungen für vier Kinderfilmprojekte in Höhe von insgesamt **295.000 Euro**. Gefördert werden folgende Projekte:

ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST

Produktion: Flussaufwärts Film Raettig & Nebel, Hannover/Berlin

Autorinnen: Alexandra Nebel, Anna Raettig - Regisseurin: Alexandra Nebel

Fördersumme: 15.000 Euro

Kurzfilm - Bei schwüler Sommerhitze überredet die phantasievolle Mia den schüchternen Ingo, "Ich sehe was, was du nicht siehst" in der Küche zu spielen. Mehr und mehr löst das Spiel die Realität auf und die Welten verschwimmen in einem wilden Mix aus Kinderspiel und animierter Meeresabenteuer-Daumenkino-Trickwelt.

DER SCHATZ

Produktion: Francie Nippe, Dresden

Autorin/Regisseurin: Francie Nippe

Fördersumme: 15.000 Euro

Kurzfilm - Ein kleines Mädchen verbringt ihre Nachmittage gern mit ihrem Opa im Garten. Er weiß einfach alles: Dass aus winzigen Kernen ganze Bäume werden und wie der Igel Winterschlaf hält. Doch eines Tages kann er nicht mehr mit in den Garten kommen und das Mädchen muss lernen, Abschied zu nehmen.

DIE SCHÖNE ANNA-LENA

Produktion: Balance Film, Dresden

Autor: Wilfried von Bredow - Regisseur: Ralf Kukula

Fördersumme: 15.000 Euro.

Kurzfilm - In drastischer "Struwelpetermanier" erleben wir die Wandlung der schönen Anna-Lena hin zu ihrem Ideal: einer rosa-plüschigen aber leblosen und steifen Puppe. Die ängstlichen Eltern schauen ohnmächtig zu. Und auch der Arzt kann nicht mehr helfen.

TOM UND HACKE

Produktion: Kevin Lee Filmgesellschaft, München

Autor: Rudolf Herfurtner - Regisseur: Norbert Lechner

Fördersumme: 250.000 Euro

Spielfilm - Erzählt wird die Geschichte von Tom Sawyer und Huck Finn, angesiedelt in Bayern wenige Jahre nach dem zweiten Weltkrieg. Ein Film über Freundschaft und Abenteuer, Mut und Moral.

Die Auswahl der geförderten Projekte erfolgte auf Vorschlag der Jurymitglieder:

Horst Peter Koll, Chefredakteur Film-Dienst, Bonn / Brigitta Manthey, Medienboard Berlin/ Brandenburg, Potsdam / Nikolaus Prediger, FilmFernsehFonds Bayern, München / Katharina Reschke, Drehbuchautorin, Berlin / Petra Rockenfeller, Kinobetreiberin, Oberhausen / Manfred Schmidt, Mitteldeutsche Medienförderung, Leipzig / Christel Strobel, Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz, München.

Die Jury traf die Auswahl aus 14 Anträgen auf Produktionsförderung für Kinderfilme, die zum 11. Februar 2010 eingereicht worden waren.

Nächster Termin zur Einreichung für Talent- und Kinderfilmprojekte (Drehbuchförderung, Projektentwicklung und Produktionsförderung) ist der 8. September 2010.

In Vorbereitung

sind folgende vom Kuratorium und im Kinderfilmbereich von BKM/Kuratorium geförderte Projekte:

GEHEIMAGENT MORRIS - JAGT DAS PHANTOM

Kinderfilm

Projektentwicklung

Kinderfilm/Animation, 80 Min.

P: Studio 88 Werbe- und Trickfilm, Baden-Baden

DB: Guido Schmelich - R: Sandor Jesse, Norbert Maier

Die beiden größten Meisterdiebe aller Zeiten sollen auf Geheiß der ehrwürdigen Stockholmer Schurkenschaft noch ein letztes Mal gegeneinander antreten, um den Preis für ihr Lebenswerk zu erkämpfen. Eine spannende "Mission Impossible", die Geheimagent Morris nach Paris und Venedig führt.

HIMBEEREN MIT SENF

Kinderfilm

Projektentwicklung

Family-Entertainment, 90 Min.

P: Heimatfilm GmbH + Co KG, Köln - PZ: Bettina Brokemper

DB: Heike Fink und Ruth Olshan - R: Ruth Olshan

Meeri ist so dermaßen verknallt, dass sie sogar körperlich richtig abhebt - blöd nur, dass sich auch ihr Papa nach dem Tod von Meeris Mutter in eine neue Frau verliebt hat. Das gibt Stress! Eine warmherzig und phantasievoll erzählte Geschichte, in der der Tod seinen Schrecken verliert und selbst flugfähige Mädchen was fast Selbstverständliches sind.

KLANG DER STILLE

Projektentwicklung

Familiendrama, 100 Min.

P: Polarlicht Filmproduktion, Berlin - PZ: Ingo Schuenemann, Pari Garvanos

DB: Lara Schützsack - R: Friederike Jehn

Wanda zieht mit ihren Eltern und Geschwistern aus Berlin in die Schweiz. Fernab von dem was war, soll vor allem das zerrüttete Verhältnis zwischen den Eltern wieder gekittet werden. Aber in dem neuen Haus wird die Distanz größer und erdrückender, bis Wanda schließlich die Initiative ergreift und handelt.

TAHITI ROSE

Projektentwicklung

Drama, 90 Min.

P: Nikovantastic Film Nicole Gerhards & Hanneke van der Tas GbR, Berlin

DB: Marcus Lenz, Lars Hubrich - R: Marcus Lenz

Mit viel Idealismus betreut die Familienhebamme Maria Mühlbach (Anfang 30) junge Mütter, denen das Jugendamt nicht zutraut, ihre Kinder eigenständig aufzuziehen. In einem Beruf, der eine dicke Haut verlangt, setzt sich Maria engagiert und willensstark für die Zukunft der Kinder ein. Sie kann sich aber ebenso in die Lage der Mütter versetzen, die ihrerseits zur Zusammenarbeit mit Maria gezwungen sind, um ihr Sorgerecht nicht zu verlieren.

In Produktion

sind folgende vom Kuratorium und im Kinderfilmbereich von BKM/Kuratorium geförderte Projekte:

HUNTSVILLE 2010

Dokumentarfilm, 80 Min.

P: doktales, Kiel - PZ: Stefanie Reis, Sarah Nüdling, Robert Paschmann

DB: Sarah Nüdling - R: Robert Paschmann - K: Lilli Thalgott - SCH: Gernot Wöltjen

In der idyllischen kanadischen Kleinstadt Huntsville fand im Juni 2010 der 36. G8 Gipfel statt. Der Film begleitete die mit schier unerschütterlichem Optimismus ausgestatteten Huntsvillians, während ihr positives Weltbild von Protesten und Sicherheitskräften auf die Probe gestellt wurde.

SPEED

Kreativer Dokumentarfilm, 90 Min.

P: Dreamer Joint Venture GmbH, Berlin - PZ: Oliver Stoltz

DB / R: Florian Opitz

Wir haben keine Zeit mehr! Aber warum eigentlich? Und wo ist die ganze gesparte Zeit geblieben? Eine spannende Entdeckungsreise durch die Turbo-Gesellschaft und ein Spiegel, der dem Zeitgeist des Effizienzwahns vorgehalten wird.

TRAUMFABRIK KABUL

Dokumentarfilm, 90 Min.

P: Boekamp & Kriegsheim GmbH, Berlin

DB: Sebastian Heidinger und Nils Boekamp - R: Sebastian Heidinger

Der Dokumentarfilm zeigt das Leben der Afghanin Saba Sahar und ihren Kampf für Menschen- und Frauenrechte.

In Post-Production

DAS ENDE DER NACHT

Postapokalyptischer Thriller, 100 Min.

P: Caligari Film- und Fernsehproduktion GmbH / Thomas Wöbke Filmproduktion, München

DB: Tim Fehlbaum, Oliver Karl, Thomas Wöbke - R: Tim Fehlbaum

Die Welt ist aus den Fugen. Auf einen heißen Sommer folgt ein heißer Herbst und ein heißer Winter. Nach nur wenigen Monaten herrschen in Mitteleuropa weit schlimmere Zustände, als wir sie aus den Krisengebieten der dritten Welt kennen.

FRIEDENAU

Teenage-Pop-Drama, 90 Min.

P: Network Movie Film- und Fernsehproduktion, Köln - PZ: Wolfgang Cimera

DB: Ziska Riemann, Luci van Org - R: Ziska Riemann

Ariane und Oona, zwei Teenager mit kaputten, chaotischen Elternhäusern, führen beide ein Außenseiterdasein. Als die Mädchen sich anfreunden, finden sie beieinander eine seit

langem vergeblich gesuchte Leichtigkeit, Nähe und Normalität. Sie schaffen es, aus der Hoffnungslosigkeit ihrer familiären Situationen auszubrechen und Wut und Verzweiflung hinter sich zu lassen. Doch dann beginnt Ariane ein geheimes Verhältnis mit Oonas verhasstem Onkel Lukas. Die Freundschaft der Mädchen steht auf der Zerreißprobe.

WINTERVATER

Roadmovie, Drama, Kinder-Spielfilm, 90 Min.

P: schlicht und ergreifend Film GmbH, München, in Koproduktion mit Pokromski Studio, Warschau - PZ: Philipp Budweg, Thomas Blieninger, Mikolaj Pokromski - DB: Michaela Hinnenthal, Thomas Schmid - R: Johannes Schmid - K: Michael Bertl

Katta-Ka (11) erfährt Weihnachten, dass ihr biologischer Vater ein russischer Matrose ist, dessen Schiff noch bis Silvester im Danziger Hafen liegt. Eine abenteuerliche Reise mit ihrer besten Freundin Lene (73), einer gebürtigen Masurin, führt die eine zum Vater, die andere in die Vergangenheit.

Fertiggestellte Produktionen

vom Kuratorium und im Kinderfilmbereich von BKM/Kuratorium geförderte Projekte

AUSFAHRT EDEN (AT: Next door paradise)

Dokumentarfilm, 80 Min.

P: Filmtank Hamburg - PZ: Thomas Tielsch

DB / R: Jürgen Brügger & Jörg Haaßengier

Der Film unternimmt eine Reise in die städtische Peripherie. Das vermeintliche Niemandsland zwischen Schnellstraßen, Baggerseen und stillgelegten Gleisdreiecken ist bevölkert von Menschen, die sich diesen Raum zu Eigen gemacht haben. Hier findet man Einsiedler, die kabbalistische Rosengärten hegen oder auch ein ganzes, scheinbar verlassenes Dorf, dessen Kinder im Angstwald spielen.

DES TEUFELS KINDER

Animierter Episodenfilm, 90 Min.

P: Peter Stockhaus Filmproduktion GmbH, Hamburg - R: Mariola Brillowska

Animierter Episodenfilm: Struktur und Zukunft der Familie am Anfang des 21. Jahrhunderts

EDNAS TAG

Dokumentarischer Kinder-Kurzfilm, 15 Min.

P: Blinker Filmproduktion, Köln - PZ: Meike Martens - DB / R: Bernd Sahling

Edna ist neu in der Klasse und erst seit kurzer Zeit in Deutschland. Am Unterricht kann sie noch nicht teilnehmen, weil ihre Sprachkenntnisse nicht ausreichen. Aber immer öfter macht sie sich bemerkbar.

GO BASH!

Kurzfilm

P: Stefan Prehn Filmproduktion, Hamburg - R: Stefan Eckel, Stefan Prehn

"Go BASH!" rufen die Basher, junge Leute, die mit voller Wucht gegen Wände rennen. Der satirische Kurzfilm stellt mit unterschiedlichsten Stilmitteln medialer Berichterstattung und Ausbeutung diesen fiktiven Trendsport vor und begleitet seinen Niedergang bis in den Mainstream.

MORGEN DAS LEBEN

Dokumentarischer Spielfilm, 90 Min.

P: Pelle Film Riedel & Timm, München - PZ: Bettina Timm

DB: Bettina Timm, Alexander Riedel - R: Alexander Riedel - K: Martin Farkas - SCH: Hansjörg Weißbrich

Wie sieht es in Menschen aus, die dank Flexibilisierung sich immer wieder neu erfinden müssen? Wie lebt es sich in München, einer Stadt, die zum Erfolg verdammt? Und was ist, wenn man vierzig wird, die Mitte des Lebens erreicht? Alle führen aus unterschiedlichen

Gründen beruflich oder privat ein Doppelleben. Die einzelnen Geschichten werden parallel erzählt und spielen zur gleichen Zeit in der gleichen Stadt.

SASCHA

Tragikomödie, 101 Min.

P: eastart pictures E. Borowski & D. Todorovic GbR, Köln - DB / R: Dennis Todorovic

Ein Ensemblefilm über das heimliche, schwule Coming-Out eines neunzehnjährigen Jungen aus einer montenegrinischen Gastarbeiterfamilie in Köln. Eine tragikomische Auseinandersetzung mit "Culture-Clash" in Deutschland.

Festival-Teilnahme

der vom Kuratorium junger deutscher Film und im Kinderfilmbereich gemeinsam mit dem BKM geförderten Filme

Filmfestival achtung berlin (14.04.-21.04.2010)

WENN DIE WELT UNS GEHÖRT - Kinder- und Jugendfilm - R: Judith Keil, Antje Kruska

San Francisco Film Festival (22.04.-06.05.2010)

ALLE ANDEREN - Regie: Maren Ade

Audi Festival of German Films 2010 in Australien (22.04.-04.05.2010)

DIE FREMDE - Regie: Feo Aladag

Kurzsuechtig 2010 – Das Leipziger Kurzfilmfestival (28.04.-30.04.2010)

DAS ZWEITE GESCHENK – Regie: Mario Schneider

Kultursommer Rheinland –Pfalz (Mai 2010)

IM HAUS MEINES VATERS SIND VIELE WOHNUNGEN - Regie: Hajo Schomerus

7. Festival Planete Doc Review in Warschau (07.05.-16.05.2010)

Internationaler Wettbewerb: DAVID WANTS TO FLY - Regie: David Sieveking

Sektion "Inspiration": FULL METAL VILLAGE - Regie: Cho Sung-Hyung

New German Films in Cannes 2010 (12.05.-23.05.2010)

DIE FREMDE - Regie: Feo Aladag / PIANOMANIA - Regie: Lilian Franck und Robert Cibis

36. Seattle International Film Festival (20.05.-13.06.2010)

DIE FREMDE - Regie: Feo Aladag

Filmforum NRW – Schule und Bildung im Dokumentarfilm (27.05.-29.05.2010)

EDNAS TAG - R: Bernd Sahling

DA KANN NOCH VIEL PASSIEREN - R: Calle Overweg

Shanghai International Film Festival (12.06.-20.06.2010)

DIE FREMDE - Regie: Feo Aladag

WAS DU NICHT SIEHST - Regie: Wolfgang Fischer

FORGETTING DAD - Regie: Rick Minnich und Matt Sweetwood

32. Moscow International Film Festival (17.06.-26.06.2010)

PIANOMANIA - Regie: Lilian Franck und Robert Cibis

DIE FREMDE - Regie: Feo Aladag

DAVID WANTS TO FLY - Regie: David Sieveking

28. Filmfest München (25.06.-03.07.2010)

Reihe "Neue Deutsche Kinofilme": MORGEN DAS LEBEN - Regie: Alexander Riedel

Kinderfilmfest: ENTE, TOD UND TULPE - Regie: Matthias Bruhns

Kinderfilmfest: EDNAS TAG - Regie: Bernd Sahling

5th Lola Kenya Screen Festival (09.08.-14.08.2010)

KATAKOMBO - Kinder-Kurzfilm - Regie: Michael Zamjatnins

Preise und Auszeichnungen

Der inzwischen mehrfach preisgekrönte Debütfilm DIE FREMDE von Feo Aladag erhielt zwei Lolas beim **Deutschen Filmpreis 2010**: Bester Spielfilm in Bronze und Beste darstellerische Leistung / weibliche Hauptrolle (Sibel Kekilli).

Des Weiteren gewann der Film den höchsten Preis des **Tribeca Filmfestivals** in New York. DIE FREMDE wurde zum **besten Spielfilm** des Festivals gekürt. Der Preis für die **beste Schauspielerin** ging an Hauptdarstellerin **Sibel Kekilli**.

Im Rahmen vom 20. Deutschen Kamerapreis erhielt **Judith Kaufmann** den **Kamerapreis** in der Kategorie Kinospielefilm für DIE FREMDE. Die Preisverleihung fand am 27. Juni 2010 beim medienforum.nrw in Köln statt.

Beim **50. Internationalen Filmfestival für Kinder und Jugendliche in Zlin /CR** hat die von BKM und Kuratorium geförderte Sandmanzen-Episode HOPPELDIHOPP den **Publikumspreis** in der Kategorie Animationsfilme gewonnen.

Dem Kurzfilm DER AMPELMANN von Giulio Ricciarelli wurde auf dem **Belgrad Documentary and Short Film Festival** der **FIPRESCI Award** für den besten ausländischen Film verliehen.

Drei Schauspieler für kuratoriumsgeförderte Filme auf dem Filmfest München 2010 ausgezeichnet

Im Rahmen des 28. Filmfestes München (25. Juni bis 3. Juli 2010) wurden drei Hauptdarsteller in zwei von der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film geförderten Filmen ausgezeichnet. Mit dem **Bernhard Wicki Filmpreis - Die Brücke - Der Friedenspreis des deutschen Films** wurde die Schauspielerin Sibel Kekilli für ihre Darstellung der Umay in dem Film DIE FREMDE von Feo Aladag ausgezeichnet. In dem Film spielt Sibel Kekilli eine junge türkische Mutter, die im starren Familienverband mit seinen Traditionen und Regeln zerrieben wird. Als junge, moderne und aufgeklärte Türkin will sie über ihr Leben selbst bestimmen. Doch was zählt, ist die Familienehre, und am Ende zahlt Umay, die unbeugsame Tochter, für die Durchsetzung ihres Willens einen hohen Preis. Begründung der Jury: Sibel Kekilli findet in ihrer überragenden Darstellung die richtigen Zwischentöne, ist in jeder Sekunde überzeugend und voller Leidenschaft. Der Schauspielerpreis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 5.000 Euro dotiert.

Mit dem **Förderpreis Deutscher Film**, der alljährlich im Rahmen von Filmfest München in der Reihe „Neue deutsche Kinofilme“ von der HypoVereinsbank, der Bavaria Film und dem Bayerischen Rundfunk vergeben wird, gingen die ebenfalls mit 5.000 Euro dotierten Förderpreise Beste Schauspielerin und Bester Schauspieler für ihre Leistungen an Ulrike Arnold und Jochen Strodthoff in dem dokumentarischen Spielfilm MORGEN DAS LEBEN von Alexander Riedel.

Der Regisseur über seinen Film: "Wer in München mit Mitte dreißig noch keine Karriere nachweisen kann oder sich anderswie finanziell als dazugehörig erweist, der hat es schwer, denn der Anspruch auf dokumentierbare Leistung quillt, anders als in anderen deutschen Großstädten, aus allen Häuserecken. Diese Stadt lässt dir keine Wahl. Ich beobachte das schon seit längerem voll Staunen im eigenen Freundeskreis - alte Freunde und Freundinnen, die ich noch von der Schulzeit kenne, wirken heute wie Abziehbilder ihrer selbst. Ihr wahres Leben bleibt oft verborgen hinter einer Fassade von Eitelkeiten und Selbstbetrug. Je mehr man sich umschaute, stellt man fest, dass es sich nicht nur um eine neue Art von midlife crisis handelt, sondern auch um ein gesellschaftliches Phänomen, das mit der Flexibilisierung in allen Lebens- und Arbeitsbereichen zu tun hat."

FBW-Prädikate

Besonders wertvoll



ENTE, TOD UND TULPE

Regie: Matthias Bruhn

FBW-Gutachten: "Am Beginn kommt es zu einem Dialog zwischen der Ente und dem Tod. Ente: Und jetzt kommst du mich holen. Der Tod: Ich bin schon in deiner Nähe, solange du lebst - nur für den Fall. 2007 erschien das Kinderbüchlein 'Ente, Tod und Tulpe' von Wolf Erlbruch mit seinen Zeichnungen - ein philosophisches Märchen, ein poetischer Diskurs über Freundschaft, Abschied nehmen und den Tod. Der Tod als Partner und Wegbegleiter. Am Ende stirbt die Ente, der Tod übergibt ihren Leichnam dem Fluss. Er trauert - Aber so ist das Leben. Matthias Bruhn adaptierte 'Ente, Tod und Tulpe' im schönen Gleichklang mit den Intentionen des Autors für den Animationsfilm mit den Stimmen von Anna Thalbach und Harry Rowohlt. Unbedingt erwähnenswert in diesem Zusammenhang auch die treffliche Sentenz der Künstler über ihre Zielgruppe: 'Ente, Tod und Tulpe' ist ein Film für Menschen, kein Kinderfilm. Ein Film für kleine und große Menschen. Vielleicht versteht man ihn mit 5, vielleicht mit 80 noch nicht..."



7 ODER WARUM ICH AUF DER WELT BIN

Regie: Antje Starost, Hans Helmut Grotjahn

Aus dem FBW-Gutachten: "Warum bin ich auf der Welt? Eine ungewöhnliche Frage, die sieben Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichem familiären Hintergrund zum Philosophieren über das Leben einlädt. Ohne Bezüge zur Erwachsenenwelt widmet sich dieser außergewöhnliche Dokumentarfilm ausschließlich seinen jungen Protagonisten aus Berlin, Paris, Kreta, Bulgarien und Ecuador, beobachtet sie in ihrem Alltag und bei ihren Freizeitbeschäftigungen: beim Klettern, Musizieren oder Angeln, bei den Hausarbeiten, Streifzügen durch die Stadt oder in den Ferien am Meer. Nicht die Lebenssituation der Kinder oder ihre jeweiligen Probleme stehen im Mittelpunkt, sondern die großen weltumspannenden Fragen der menschlichen Existenz. Fragen, mit denen sich die Menschheit von jeher beschäftigt hat, ohne allgemein gültige Antworten zu finden, erörtern die Kinder humorvoll, nachdenklich, frech und engagiert, und es stellt sich heraus, dass ihre Erklärungen beileibe nicht 'dümmer' oder naiver sind als die von Erwachsenen. Im Gegenteil: die Kinder nehmen die intellektuelle Herausforderung an, durchdringen die Materie und ziehen erstaunliche Schlüsse. ...

Beeindruckend und auch erschreckend ist, wie früh Kinder die Zerstörung der Umwelt wahrnehmen und dafür plädieren, die Natur und alle Lebewesen zu schützen. ... Auch der Tod hat einen festen Platz in ihrem Leben und Denken. Die Schwestern Vici und Vivi aus Bulgarien geben eine fast tiefenpsychologische Erklärung: Ihre Mutter habe sie geboren, weil ein Bruder zuvor im Alter von drei Jahren gestorben ist. Und der kleine Basile aus Paris, der selbst schon beinahe dem Tod begegnet ist, glaubt an Reinkarnation. Wenn er den Tod wieder treffen würde, würde er ihn fragen, wie es ihm ginge und ihm einen Kaffee anbieten. Während die anderen Kinder deutsch sprechen, werden Basiles Äußerungen im Film untertitelt, wie die der elfjährigen Vanessa aus El Quinche in Ecuador. Für das Indio-Mädchen vom Stamm der Otavaleños gehört die traditionelle Tracht ebenso zum Alltag wie die Sportkleidung und der Computer. Sie möchte einmal Ärztin oder Apothekerin werden und träumt vom Fliegen und davon, die Welt zu sehen. Aber Zukunft und Vergangenheit ihres Volkes sind für sie immer präsent und sie macht sich tief greifende, auch literarisch fundierte Gedanken über den Ursprung des alltäglichen Rassismus. Die Schwestern Vivi und Vici reflektieren ihre Beziehung zueinander - sie sind beste Freundinnen, aber dennoch gibt es ganz spezifische Dinge, die sie an der anderen nicht leiden können - und Geschlechterrollen - Vivi wäre lieber ein Junge, wird aber 'schon bald irgendwann noch ein

Mädchen'. Aber trotz aller ernster Gedanken kommen Spaß und Lebensfreude nicht zu kurz. ... Die Kinder sind gut ausgewählt und überzeugen durch ihre Individualität und Offenheit. Sie sind großartige Selbstdarsteller und beweisen: Neugier ist der Ausgangspunkt aller Philosophie. ... 7 ODER WARUM ICH AUF DER WELT BIN ist ein ebenso unterhaltsamer wie anregender Film für junge und erwachsene Zuschauer."

Besonders wertvoll



DAVID WANTS TO FLY

Regie: David Sieveking

Aus dem FBW-Gutachten: "Weil David Sieveking, Absolvent der Filmakademie, die abgründigen Themen für echte Filmkunst fehlen, erkundet er das Schaffen seines großen Idols David Lynch. Welches Geheimnis steckt hinter seiner kreativen Arbeit?. Ob die Transzendente Meditation (kurz TM) etwas damit zu tun hat, die der Kult-Regisseur schon seit Jahren anwendet? Die ambitionierte Langzeit-Recherche durch die Zentren der weltweiten Meditationsgruppe in Holland, der Schweiz und Indien wird zum mutigen Selbstexperiment und zur Identitätssuche, welche der Regisseur letztlich zu einem ebenso unterhaltsamen wie offenherzigen Essayfilm zusammenfügt. Dieser ungewöhnliche und wahrhaftige Reisebericht verbindet feine Selbstironie, entlarvende Einblicke, vielfältige Schauplätze und schöne Wendepunkte. Bewusstseinsweiternd, nicht nur für den Filmmacher!"



Wertvoll

ESTERHAZY - Regie: Izabela Plucinska

"Das Bilderbuch von Irene Dische und Hans-Magnus Enzensberger, erschienen 1993, erzählt von einem Hasen, der auszog, im Berlin kurz vor der Wende sein Glück zu finden. Auf diesem Buch basiert der Film, der mit gelungener Knetfilmanimation den Fall der Berliner Mauer aus Hasenperspektive erzählt. ... Der Film zeigt diese absurden Welten, die hier aufeinander treffen, mit Charme und mit handwerklicher Kunstfertigkeit, wobei vor allem der kleine Hase Esterhazy in Ausdruck und stimmlich entzückt. Was den Gesamteindruck dieses ungewöhnlichen Hasenabenteuers ein wenig trübt, ist die nicht immer deutlich werdende bittere Ironie (der Buchvorlage), mit der hier Zeitgeschichte vorgeführt wird."

GO BASH - Regie: Stefan Eckel und Stefan Prehn

Was ist Bashing? Ein neuer und höchst destruktiver Jugendsporttrend, bei dem sich die Kids die Köpfe an Wänden einrennen oder doch nur eine aufgeputzte Medienerfindung? Antworten und Einblicke gibt es in Homevideos der Kids selbst und durch Vertreter der therapeutischen, kirchlichen wie auch sozialen Instanzen. Geschickt spielt dieser satirische Kurzfilm mit verschiedenen Fernsehformaten von der Talkshow über Realitydokus und aktuellen Medienphänomenen wie Youtube. So gelingt ein Film über eine fiktive mediale Diskussion, der zu Diskussionen über ganz konkrete Themen von der Mediennutzung von Jugendlichen und auch über ihre Frustrationen anregt.

SASCHA - Regie: Dennis Todorovic

Auf einmal gerät für Sascha alles ins Schleudern - kurz vor der Aufnahmeprüfung zur Musikhochschule will sein Klavierlehrer aus Köln wegziehen, was nicht nur Liebeskummer, sondern auch ein nicht ganz ungefährliches Coming-Out innerhalb Saschas strenger Familie aus Ex-Jugoslawien mit sich bringt. Die mitreißende Tragikomödie changiert mit viel Humor und schönen Regieeffekten zwischen einer emotionalen Story über das Erwachsenwerden, schwulem Liebesmelodram und multikultureller Familiengeschichte. Mit der Leichtigkeit von osteuropäischen Filmen in Anlehnung an Emir Kusturica, beschwingter Balkanmusik, sommerlicher Atmosphäre und eleganten Kamerafahrten setzt sich dieser Reigen aus vielfältigen Themen zu einem überaus unterhaltsamen Debütfilm zusammen.

Premiere

Der Spielfilm MORGEN DAS LEBEN von Alexander Riedel feierte seine Weltpremiere im Rahmen des 28. Filmfests München am 28. Juni 2010.

Der Dokumentarfilm FORGETTING DAD von Rick Minnich und Matt Sweetwood hatte Vorpremiere mit dem Regisseur Matt Sweetwood im Kino Orfeos Erben in Frankfurt/Main.

Für den Kurzfilm GO BASH! von Stefan Eckel und Stefan Prehn gab es im Metropolis-Kino in Hamburg eine Team-Premiere.

Kinostart

6. Mai 2010: DAVID WANTS TO FLY

Regie: David Sieveking - Verleih: Neue Visionen

3. Juni 2010: FORGETTING DAD

Regie: Rick Minnich und Matt Sweetwood - Verleih: W-film Filmproduktion & Filmverleih

1. Juli 2010: DEUTSCHE SEELEN - LEBEN NACH DER COLONIA DIGNIDAD

Regie: Martin Farkas, Matthias Zuber - Verleih: Majestic

100.000 Zuschauer für TONI GOLDWASCHER

Der Regisseur und Produzent Norbert Lechner feierte zusammen mit dem Filmteam im Mai 2010 in einer Sondervorstellung im "Cineplex Vilsbiburg" den hunderttausendsten Kinozuschauer seines bayerischen Kinderfilms TONI GOLDWASCHER, der mit der alleinigen Förderung von BKM / Kuratorium junger deutscher Film entstand. Der Regisseur überreichte der überraschten Kinobesucherin aus Vilsbiburg ein Original-Kinoplakat mit den Autogrammen von Schauspielern und Team sowie eine "Toni Goldwascher"-DVD. Mit dabei war der Autor des gleichnamigen Buches Josef Einwanger, Produktionsleiter Tom Bliening und der Filmhund "Strupp" mit seiner Filmtiertrainerin Eve Schwender. Der Film, der vor fast drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Verleih Zorro Film mit nur 11 Kopien in einigen bayerischen Kinos anlief, entwickelte sich zum Dauerbrenner und Kino-Langläufer, der Kinder wie erwachsene Zuschauer nach wie vor begeistert.

"Toni Goldwascher" erzählt die recht erwachsene Geschichte über einen verschlossenen Jungen, der sich zunächst nur widerwillig anderen Kindern öffnet. Schließlich erkennt er, dass man sich als Kind nicht mit den vorgelebten Vorurteilen der Erwachsenen abgeben soll, sondern seine eigenen Erfahrungen machen muss. - Die Dreharbeiten fanden im Sommer 2005 im Bauernhofmuseum Massing bei Eggenfelden und an Originalschauplätzen in Niederbayern und Österreich statt. (*Filmbesprechung und Interview siehe KJK Nr. 111-3/2007*) - Der Film lief auf zahlreichen Festivals weltweit, unter anderem in Madrid, Montreal, Vancouver, Buenos Aires, Mexiko City, Kairo, Moskau, Teheran, Athen, und gewann mehrere Preise.

Zur Zeit bereitet Produzent und Regisseur Norbert Lechner einen neuen historischen Kinderfilm vor: Diesmal erzählt er unter dem Titel TOM UND HACKE die weltberühmte Geschichte von Tom Sawyer und Huckleberry Finn neu - und zwar in Bayern im Nachkriegsjahr 1948 (*siehe Förderung neuer Kinderfilmprojekte*).

Impressum

Informationen No. 51, Juli 2010. Redaktion: Monika Reichel, Hans Strobel, Hrsg. Kuratorium junger deutscher Film, 65203 Wiesbaden, Schloss Biebrich, Rheingastr.140, Tel. 0611 - 602312, Telefax 0611 - 692409, e-mail: Kuratorium@t-online.de, Erscheinungsweise: vierteljährlich (Januar, April, Juli, Oktober), Website: www.kuratorium-jungerfilm.de